

Allegnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 172. Sonntag den 21. Juni 1829.

Das Bergsmeinnicht.

Als Himmel und Erde geschaffen waren, und der Mensch das Paradies betrat, dessen Freuden zu kosten ward, Alles, was Leben hatte, vor Adam gebracht, daß er ihm einen Namen gäbe. Auch die Blumen von allen Farben, auf denen sein Auge mit Wohlgefallen ruhte, waren da, und er nannte eine jede nach ihrer Pracht, ihrem Dufte und ihren Eigenheiten. Auch sprach er noch hierbei: „Bergsmeinnicht des Namens, den dir das Ebenbild deines Schöpfers gegeben hat.“ Bald

darauf aber sagte ein Blümchen, mit dem milden Blau des Himmels geschmückt, zu Adam: „Herr, bei welchem Namen nanntest du mich? In Wahrheit, ich schäme mich, es vergessen zu haben!“ Und der erste Mensch antwortete: „Bergsmeinnicht!“ Da ließ das Blümlein das Köpfschen hängen, und barg sich im einsamen Schatten, unter den Weiden am murmelnden Bache, und wenn die zarte Hand der Freundschaft oder Liebe, es in seiner Demuth zu pflücken strebt, seufzt es stets leise: Bergsmeinnicht!

Redakteur und Verleger D. A. Kest.

Vom 13. bis zum 19. Juni sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

- Eine Frau 68 Jahr, Joh. Gottfried Schumann's, Lohnkutscherknechts Witwe, im Altschergäßchen.
Eine unverheirathete Weibsperson 58 Jahr, Johanne Sophie Seidelin, Versorgte, im Georgenhaufe.
Ein Knabe 15 Wochen, Hrn. Carl Andreas Hegel's, Bürgers, Gold- und Silberarbeiters Sohn, in der Halle'schen Gasse.
Ein Knabe 4 Jahr, Joh. Friedrich Wolff Keil's, Handarbeiters Sohn, im Brühl.
E i n S o n n t a g.
Ein Mann 61 Jahr, Joh. Gottfried Nothe, Einwohner, im Jacobshospital.
Ein Mann 45 Jahr, Joh. Carl Weißig, Seidenwirkergefelle, am Gottesacker.
Ein Knabe 1½ Jahr, Joh. Gottfried Langens, Kartenmachergefellen's Sohn, in der Windmühlengasse.